

sie ihrer Sekte angehörten. Der Karäismus hatte seine erste Heimat in Palästina, von wo er sich zur Zeit der Kreuzzüge nach Egypten, Nordafrika und einigen Ländern Asiens ausbreitete. Jetzt finden sich Karaiten in nicht großer Anzahl in der Türkei, Polen und Rußland. Ihr Hauptsitz ist die Halbinsel Krim. Die Erwerbszweige der Karäer sind Ackerbau und Handel, sie leben sehr einfach und führen einen sittlichen Lebenswandel. Ihre Literatur ist nicht von großer Bedeutung, es fehlt ihrer Exegese an Gründlichkeit, ihren historischen Mittheilungen an Verlässlichkeit, ihrer Polemik an Witz und Schärfe. Von den Schriften Anan's sind nur Bruchstücke in Citaten späterer Werke erhalten geblieben. Die wichtigsten karaitischen Schriftsteller sind: Zephet Halevi, Exeget (1140), Jehuda Hadassi Verfasser des Werkes „Eschkol Hafopher“, das als Codex der karaitischen Lehre betrachtet werden kann (1148), Aaron ben Elia aus Kairo (1350), Verfasser des religionsphilosophischen Werkes „Ez Chaim“, Elia Beschizi aus Konstantinopel (1480) schrieb über die Gebräuche und Satzungen der Karäer, Moses Beschizi, ein sehr fruchtbarer Schriftsteller, schrieb auch ein Werk über die Glaubensartikel der Karäer, Mordechai ben Niffan aus Gallizien (1699), Verfasser eines Sendschreibens an den Professor Jakob Trigland in Leyden, über die Differenzen zwischen den Karaiten und Rabbaniten.

75. Das Reich der Chazaren.

Fast gleichzeitig mit der Entstehung des Karäismus fand die Bekehrung der Chazaren am kaspischen Meere zum Judenthume statt. Ein König derselben, Namens Bulan, soll je einen gelehrten Bekenner des Judenthums, des Christenthums und des Islam an seinen Hof berufen und zu religiösen Controversen veranlaßt haben, um dadurch den besten Glauben kennen zu lernen. Er entschied sich für das Judenthum, das er auch mit seinem Volke annahm. Dieses jüdische Reich mochte sich zwei bis drei Jahrhunderte erhalten haben und wurde durch einen Minister-rath aus Männern verschiedenen Glaubens, an deren Spitze ein Bekenner des Judenthums stand, verwaltet. Um die Mitte des zehnten Jahrhunderts herrschte daselbst ein König, Namens Josef, der mit dem gelehrten Chisdai ben Isak in Cordova korrespondirte und diesem über die Geschichte und Verfassung seines Landes Mittheilungen machte. Ueber ein anderes jüdisches Reich verbreitete zur Zeit des Gaon Zemach (880) unglaublich klingende Nachrichten der Reisende Elbad ha-Dani. Er will die Nachkommen der aus der Geschichte verschwundenen zehn Stämme in Aethiopien und im südlichen Arabien aufgefunden haben.

76. Der Gaon Saadia.

Den Glanzpunkt der gaonäischen Periode bildet Saadia ben Josef, geboren 892 zu Fahum in Egypten. Er wurde 928 als Gaon nach Sura berufen, gerieth aber mit dem Erbsfürsten David ben Sakkai, einem eiteln, selbstüchtigen Manne, der ihn nur beherrschen und in Abhängigkeit von sich erhalten wollte, in solche Differenzen, daß er, um den Verfolgungen des Gegners zu entgehen, die Flucht ergreifen mußte. Nach